

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



«Die arme Jenny», Spielfilm von 1912: Hundert Jahre vor der Kinonacht gab es in Ennetbaden ein Ladenkino (Seite 9).

Gemeindenachrichten

Einwendungen gegen die neue BNO 3

Schule

Das Erlebnis Zirkuswoche 6

Wohnort Ennetbaden

Britt Wetzels, Eventköchin 12



Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Gemeindeversammlungen

In meiner Tätigkeit als Gemeinderätin – und ich denke, das geht auch meinen Kollegen so – stehen die beiden jährlichen Gemeindeversammlungen naturgemäss im Mittelpunkt. Rund sechs Wochen im Voraus müssen die Traktanden vorbereitet sein, damit der Zeitbedarf für den Druck der Vorlage und die Aktenauflage eingehalten werden kann. Je nach Umfang oder Komplexität der einzelnen Vorlagen kann dies zur sportlichen Herausforderung werden.

Bis zum Versammlungstermin werden die verschiedenen Geschäfte – vom Einbürgerungsbegehren bis zur Genehmigung der Gemeinderrechnung – in den Medien publik gemacht und in den politischen Parteien diskutiert. Als Eigenheit in unserer Gemeinde wird ergänzend die sogenannte «PräsidentInnen-Sitzung» angeboten. Den PräsidentInnen der politischen Parteien und Kommissionen werden dabei in einem eher kleinen Kreis die Traktanden vorgestellt. Diese offene Kommunikationsrunde wird sowohl von den Geladenen als auch vom Gemeinderat sehr geschätzt: Es findet jeweils ein reger, sehr sachbezogener Meinungsaustausch statt, und immer wieder werden auf diesem Weg auch sachdienliche Hinweise oder Anregungen eingebracht. Das mag mit ein Grund sein, dass es an der Gemeindeversammlung selber oft nicht mehr zu allzu vielen Wortmeldungen kommt.

Nun liegt die Sommergemeindeversammlung bereits wieder hinter uns. Sicher ist es eine Erleichterung, wenn

die Sachgeschäfte die formale Hürde bestanden haben. Die meistens sehr deutlichen Zustimmung zu den Anträgen dürfen als Bestätigung für unsere Gemeinderatsarbeit gesehen werden und motivieren, Beschlossenes weiter zu verfolgen und umzusetzen.

Selbstverständlich bedeutet es nicht dasselbe, ob es gilt, ein neues Gesetz einzuführen oder ein Bauvorhaben anzugehen. Während gesetzliche Neuerungen meist viel Erklärungs- und Überzeugungsarbeit mit sich bringen, geben bei Bauvorhaben die technischen Lösungen oder ästhetischen Vorstellungen viel zu reden. Beiden gemeinsam ist gewiss, dass sich immer wieder Überraschungen ergeben.

Gegenwärtig dürfen wir uns über den Abschluss der Sanierung und Gestaltung der Badstrasse freuen. Die Pflasterungsarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss, und in den letzten Tagen wurde das formgebende Staketengeländer angebracht. Bis am **23. September** sollten alle Arbeiten abgeschlossen sein. Dann nämlich wollen wir **mit einem kleinen Fest die Einweihung feiern**. Vorher aber hoffen wir auf einen schönen und erholsamen Sommer.

Elisabeth Hauller, Gemeinderätin

Einwendungen zur BNO-Revision

Die revidierte Bau- und Nutzungsordnung BNO hat vom 24. April bis zum 23. Mai 2017 öffentlich aufgelegt. Während der Auflagefrist sind fristgerecht 44 Einwendungen eingetroffen. Vier weitere Einwendungen sind verspätet eingereicht worden. Die Arbeitsgruppe Revision BNO und das Planungsbüro Arcoplan werden die Einwendungen prüfen und die Einwendenden zu einer Besprechung einladen. Danach erfolgt eine Stellungnahme an die Einwendenden mit der Mitteilung, ob aufgrund ihres Begehrens der Gemeindeversammlung eine Änderung gegenüber der öffentlichen Auflage unterbreitet oder ob die BNO unverändert zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Die Stellungnahmen zu den Einwendungen sind nicht gesondert anfechtbar. Hingegen können Personen, die eine Einwendung gemacht haben, innert 30 Tagen ab Publikation der Rechtsgültigkeit des Gemeindeversammlungsbeschlusses beim Regierungsrat Beschwerde führen. 38 Einwendungen richten sich gegen das Verbot von Terrassenhäusern. Die weiteren Einwendungen fordern Anpassungen der Zonenabgrenzung, die Präzisierung/Änderung von einzelnen Artikeln, die Umnutzung von Gewerberäumen, die Aufhebung des Substanzschutzes für ein Gebäude, den Verzicht auf die Verbindlichkeit des Mobilfunkkonzeptes sowie auf die Festsetzung einer Hecke. Die revidierte BNO wird – allenfalls mit Anpassungen aufgrund der Einwendungen – der Gemeindeversammlung am 9. November 2017 zur Genehmigung unterbreitet.

Die Toilette ist kein Abfallkübel

Kanalisationen und Abwasserreinigungsanlagen schlucken vieles – aber nicht alles. Die Fest- und Schadstoffe, die die Mitarbeiter des ABW-Abwasserverbands Region Baden Wettingen regelmässig aus dem Kanalnetz und den Pumpwerken beseitigen müssen, sind eine erhebliche Belastung für unser Abwassersystem. Sie können gar den Reinigungsprozess in

der Abwasserreinigungsanlage ARA stören. Die Waschbecken, Klosetts, Bodenabläufe und Einlaufschächte werden oft gedankenlos als Entsorgungseinrichtungen missbraucht – nach dem Motto «Aus den Augen – aus dem Sinn». **Insbesondere Textilien, Strümpfe, Wegwerfwindeln, Speiseöle usw. verursachen grosse Probleme** bei den Abwasserpumpwerken und den Regenbecken.

So müssen die Mitarbeiter des Abwasserverbandes regelmässig ausrücken um beispielsweise beim Abwasserpumpwerk Merciersteg eine verstopfte Pumpe zu entstopfen.

Dieser Aufwand müsste nicht sein. Daher führte die Gemeinde Ennetbaden bereits im Oktober 2015 eine Infokampagne mittels des Merkblatts «Kanalisationen und Abwasserreinigungsanlagen schlucken vieles... aber nicht alles!» durch.

Aufgrund wiederholter Probleme appellieren die Gemeinde Ennetbaden und der Abwasserverband Region Baden Wettingen (ABW) erneut an alle, **folgende Produkte nicht via Abwasserleitung zu entsorgen:**

- Verpackungen
- Textilien, Strümpfe
- Wegwerfwindeln, Sliepinlagen
- Kondome
- Wattestäbchen, Wattebäuschchen
- Zigarettenstummel
- Kleintierstreu
- Speiseöle, Frittieröl, Speisefett, feste Speisereste
- Abfall, Laub
- Sand, Kies, Mörtelreste, Zementwasser
- Altöl, Maschinenöl, Verdünner, Benzin
- Farben, Lacke
- Giftstoffe, Chemikalien, Medikamente.

Mit diesem Aufruf möchten die Gemeinde und der Abwasserverband erreichen, dass die Betriebsprobleme minimiert werden.

Die Gemeinde bedankt sich bei allen, die sich im Sinne des Gewässerschutzes und zugunsten eines optimalen Abwasserbetriebs verhalten. Die Kosten für die Reinigung und den Unterhalt der Abwasseranlagen belasten schliesslich alle.

Pensionierung Schulhauswartehepaar

Am 15. September 1984 haben **Anka und Peter Hohermuth** die Stelle als Hauswartehepaar der Schulanlagen Ennetbaden angetreten. Nach fast 33 Jahren dürfen sie seit Anfang Mai den wohlverdienten Ruhestand geniessen. Das Ehepaar Hohermuth zeichnete sich durch eine hohe Dienstleistungsbereitschaft aus und war auch bei Anlässen am Wochenende immer zur Stelle. Nahezu zwei Generationen haben die Kindergarten- und Primarschulzeit mit Hohermuths als Schulhauswartehepaar erlebt. Viele schöne und ein paar wenige unschöne Erinnerungen prägten diese Zeit. Oft haben sich Schulkinder ihnen auch anvertraut. Speziell Freude hatten die Hohermuths bei Einladungen an Klassentreffen mit Führungen in den neuen oder alten Schulhäusern. Anka und Peter Hohermuth bleiben in der Liegenschaft neben dem Schulhaus wohnen und werden auch künftig Abenddiensteinsätze leisten und bei Gemeindeanlässen in der Turnhalle oder im Foyer mithelfen.

Der Gemeinderat, die Schulpflege, die Mitarbeitenden und die Lehrerschaft danken den beiden für den langjährigen Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für den dritten Lebensabschnitt.



Peter und Anka Hohermuth zusammen mit Gemeindevorsteher Pius Graf bei der offiziellen Verabschiedung an der Sommer-Gemeindeversammlung.



Bilder: Marcel Herzog

Sanierter Schiibe-Strasse, Einweihungsfest: Abschluss.

Bauarbeiten an der Schiibe sind fertig

Gut ein Jahr haben die aufwändigen Bauarbeiten gedauert. Im April ist mit dem Einbau des Deckbelags die Sanierung der Schiibe abgeschlossen worden. Bei dieser Sackstrasse am Hertenstein sind die Werkleitungen und die Strasse erneuert worden. Wegen der schwierigen Zugänglichkeit und wegen allerlei Überraschungen, die man unter dem Boden vorgefunden hat, waren die Arbeiten für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Dank dem Engagement aller und der guten Zusammenarbeit zwischen Ingenieurbüro, Bauunternehmung und Bauverwaltung konnten die Schwierigkeiten allerdings gemeistert werden, so dass den während der Bauarbeiten stark tangierten Anwohnern der Schiibe jetzt eine neue Strasse zur Verfügung steht. Als Dank für die Geduld der Anwohner und als Dank an die beteiligten Unternehmungen fand am letzten Mittwoch im Mai ein charmantes Einweihungsfest statt.

Anmeldeverfahren Gemeindewahlen

Für die neue Amtsperiode 2018/2021 sind bei einem Urnengang Ende September folgende Behörden und Kommissionen zu wählen:

- 5 Mitglieder des Gemeinderates
- Gemeindeammann und Vizeammann
- 5 Mitglieder der Schulpflege
- 5 Mitglieder der Finanzkommission

- 3 Mitglieder der Steuerkommission
- 1 Ersatzmitglied der Steuerkommission
- 5 Mitglieder des Wahlbüros (Stimmenzähler).

Stimmberechtigt ist jede(r) in der Gemeinde wohnhafte und angemeldete Schweizer Bürger(in), der (die) das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und nicht wegen einer umfassenden Beistandschaft nach Art. 398 ZGB davon ausgeschlossen ist.

Für den ersten Wahlgang sind die Wahlvorschläge von mindestens 10 Stimmberechtigten der Gemeinde Ennetbaden zu unterzeichnen. Die kandidierende Person muss auf dem Wahlvorschlag, der bei der Gemeindekanzlei angefordert werden kann, die Wahlannahme erklären. Der Wahlvorschlag ist bei der Gemeindekanzlei bis spätestens am 44. Tag vor dem Wahltag, d.h. bis am **Freitag, 11. August 2017, 12 Uhr**, einzureichen.

1.-August-Feier 2017



Der Gemeinderat, die Steuerkommission und das OK freuen sich, die Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetbaden zur 1.-August-Feier einzuladen. Eröffnung der Festwirtschaft **auf dem Postplatz** ist um 10.30 Uhr, Apéro um 11 Uhr, um **11.30 Uhr Beginn des offiziellen Teils**. Festrednerin ist **Lara Schaefer**, Poetin und Studentin am Literaturinstitut, Ennetbaden. Danach Mittagessen in der Festwirtschaft.

Neue Zahlungsmöglichkeiten im Parkhaus Zentrum

Neben der Barzahlung können neu die Parkgebühren im Parkhaus Zentrum bei der unteren Kasse (Ausgang Postplatz) auch mit EC- oder Kreditkarten beglichen werden. Damit kommt die Gemeinde einem immer wieder von Autofahrerinnen und Autofahrern geäussertem Bedürfnis entgegen.

Die Geissen am Geissberg sind zurück

Im lichten Wald am Geissberg werden voraussichtlich im Juli und August für ein paar Wochen erneut die langhaarigen Ziegen weiden. Sie lichten auf natürliche Art den Wald aus, so dass Pflanzen im Bodenbereich, die viel Licht brauchen, gute Bedingungen haben. Ennetbaden hat Erfahrung mit dieser Art von Auslichtung. Schon in früheren Jahren haben Ziegen diese Aufgabe übernommen.

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern

Die Eigentümer von Grundstücken entlang von Gemeindestrassen und -wegen werden gebeten, ihre an der Strasse stehenden Sträucher und Bäume **bis am 15. Juli** zurückzuschneiden. Sie können die Sicht von Auto- und Radfahrern behindern. In das Strassengebiet hinein reichende Bäume sind auf eine Höhe von 4,5 Meter aufzuasten, bei Trottoirs bis auf 2,5 Meter. Hecken und Sträucher sind auf 0,6 Meter Abstand (gemessen vom Strassenmark) zurückzuschneiden. In Sichtzonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 0,8 und 3 Metern gewährleistet sein. An Treppenwegen müssen die Handläufe frei sein.

Erteilte Baubewilligungen

- Franz und Verena Affolter; neuer Aussenkamin, Bachtalsteig 1.
- Lars und Valerie Wedekind, Verglasung des gedeckten Terrassenteils, Rebbergstrasse 40.
- Edda und Tilman Rohe, Gartenneugestaltung mit Stützmauern, Schlierenstrasse 61.
- Laura Suñén und Andrew Passmore, Umbau EFH mit Einbau zusätzliches Fenster und Dachsanierung, Höhtalstrasse 14.
- Nadine und Thomas Huber; Gartengerätehaus, Rebbergstrasse 97a.
- Peter Sulger; Erweiterung Balkon (nachträgliche Baubewilligung), Ehrendingerstrasse 80.



Zirkus auf dem Ennetbadener Schulhausplatz: Lustige und akrobatische Nummern, viel Publikum, perfekte Organisation.

Zirkus – ein grosses Miteinander

Eine Woche lang war die Schule Ennetbaden ein Zirkus. Höhepunkt waren die Vorstellungen am Freitag und Samstag.

Pünktlich am Montagmorgen, zum Beginn der Zirkuswoche, stand es da: Gross und stolz, anmutig und mächtig, einladend und fantastisch... das Zelt des Zirkus' Luna. Unzählige heimliche Helfer hatten es am Sonntag aufgestellt.

So schnupperten die Ennetbadener Kinder an diesem Montagmorgen im Mai erstmals die andere, die magische Zirkusluft. Sie verzauberte die Kinder sofort – alle, vom ersten Kindergartenjahr bis zur 6. Klasse. Da war von Anfang an dieser Teamgeist. Alle achteten aufeinander, kein Kind fühlte sich je alleine, jedes wurde von den anderen getragen und ermutigt: der Zirkus als ein grosses Miteinander.

Ateliers wurden eröffnet. Das Material wurde erstmals getestet. Schon sprudelten erste konzeptionelle Ideen. Andere wagten sich noch schüchtern an ein hohes Trapez. So fanden alle Schülerinnen und Schüler im eigenen Tempo zu den Aufgaben – alle mit demselben Ziel vor Augen: die vier Vorstellungen am Ende der Woche.

Auch Passanten und Eltern schnupperten während der Woche gerne und immer wieder Zirkusluft: neugierig spienzelten sie ins Zelt und applaudierten gerne auch schon auf dem Pausenplatz. Dort bot sich ein Bild von grosser Geschäftigkeit: Kinder übten mit dem Diabolo, mit Hulahopp, mit Jonglieren. Sie trainierten Kunststücke am Vertikaltuch, am Trapez. Dann huschten ein Clown vorbei und geschminkte Tigergesichter.

Die Kinder entdeckten schlummernde Talente, überwandten Angst, fühlten Stolz. Und dann Aufregung und Vorfreude. Schliesslich nach den Vorstellungen: Freude! Strahlende Gesichter und viel Applaus – am Freitag und am Samstag.

Und am Sonntag nach der Zirkuswoche? Ebenso heizelmännchenmässig wie es gekommen war, verschwand es wieder vom Schulhausplatz, das grosse blaue Zirkuszelt.

Als Kindergärtnerin und Mutter kann ich gerne sagen: Unglaublich ge- und berührt, nicht minder stolz, welches Feuer wir mit dieser Projektwoche entfacht haben! Und: Die Erinnerung bleibt!

Karin Wunderlin, Kindergärtnerin



Schülerinnen und Schüler als Zirkusartisten: Strahlende Gesichter und viel Applaus.

Rückblick auf das Schuljahr 2016/2017

Zwei Themen prägten das letzte Schuljahr: Qualitätsfeedback und Hausaufgaben.

Neben den vielen Schulanlässen und der einmaligen Projektwoche Zirkus haben uns im zu Ende gehenden Schuljahr weitere Themen beschäftigt. Hervorheben möchte ich zwei Bereiche:

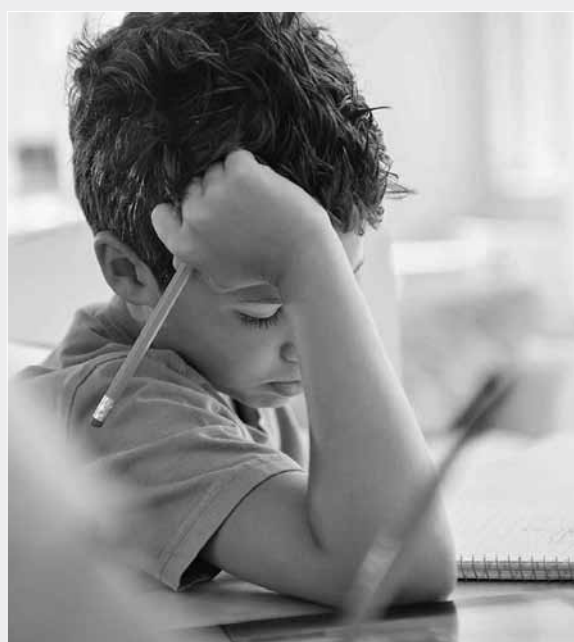
■ **Feedback:** Uns ist eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern wichtig. Darum haben wir dieses Jahr dem Leitsatz 17 aus dem Qualitätsleitbild («Die Beziehung der Lehrpersonen zu den Lernenden ist persönlich, wertschätzend, freundlich und respektvoll») besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Lehrpersonen haben sich gegenseitig besucht und sich Feedback gegeben. Mittels einer Schülerinnen- und Schülerumfrage haben die Lehrpersonen und die Schule als Ganzes auch von den Schülerinnen und Schülern ein Feedback erhalten. Es freut mich besonders, dass die sehr positiven Rückmeldungen uns bestätigen, dass die Stimmung an der Schule Ennetbaden als sehr angenehm erfahren wird und die Schülerinnen und Schüler sich wohl fühlen. Selbstverständlich nehmen wir auch die kritischen Rückmeldungen auf und werden Verbesserungen in die Wege leiten.

■ **Hausaufgabenkultur:** Unsere Hausaufgabenkultur haben wir weiter genau beobachtet und regelmässig besprochen. Die Resultate der Untersuchung im gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz (Check 3 und 6) sowie unsere eigenen Eindrücke und Analysen zeigen, dass wir auf gutem Weg sind und dass die schulischen Leistungen sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Diese Entwicklung werden wir auch im nächsten Schuljahr genau verfol-

gen. Mittlerweile scheint die Ennetbadener Hausaufgabenkultur weitherum auf Interesse zu stossen. Wir werden immer wieder angefragt, darüber zu berichten. Auch die Redaktion der SRF-Sendung «Schweiz aktuell» hat für einen Bericht angefragt. Ich habe mich nach reiflichen Überlegungen entschieden, dem Schweizer Fernsehen unsere Hausaufgabenkultur zu erklären. Dies könnte allenfalls in weiteren Medien wieder für Schlagzeilen sorgen. Wenn wir mit diesem Bericht im Fernsehen jedoch zu einer Versachlichung der zum Teil auch emotional geführten Diskussion beitragen können, hat sich die Zusage gelohnt. Der genaue Termin der Ausstrahlung ist bei Redaktionsschluss dieser «Ennetbadener Post» noch nicht bestimmt. Frühester Termin ist der 6. Juli.

Ich freue mich auf ein spannendes nächstes Schuljahr, das den Schülerinnen und Schülern wieder viel Abwechslung bringen wird.

Ivo Lamparter, Schulleiter



Hausaufgaben: Paradigmenwechsel in Ennetbaden.

Ennetbadener Kinematograph



Gebäudekomplex an der Sonnenbergstrasse kurz vor dem Abriss 1989: Ein Ladenkino als erstes festes Kino in Baden.

Das erste fest installierte Badener Kino stand auf Ennetbadener Boden – in unmittelbarer Nähe zum Landvogteischloss. Ein langes Leben war ihm nicht beschieden. Die Umstände waren garstig.

An der Sonnenbergstrasse, dort, wo heute das Historische Museum der Stadt Baden steht (der «Melonenschnitt»), stand bis Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts ein zum Ende arg verlotterter Gebäudekomplex, bestehend aus steinernen Geschäfts- und Wohnhäusern und flusswärts einem grossen Holzbau, in dem ursprünglich eine Färberei, dann eine mechanische Werkstätte und schliesslich allerlei Kleingewerbe eingerichtet waren. Im Wohn- und Geschäftsteil mit den zwei Türmchen waren einmal eine Velo- und Nähmaschi-

nenhandlung, dann eine Korbwaren- und Kinderwagenproduktion, später eine Milchhandlung und schliesslich wieder eine Velohandlung und -werkstätte untergebracht. Und vor allem: Hier gab es das erste Badener Kino, das Filme in einem eigens dafür eingerichteten festen Vorführraum zeigte. Bis dahin hatte man in Baden Kino einzig als mobile Budenveranstaltung an Jahrmärkten und auf Rummelplätzen gekannt.

Dass das erste Badener Kino auf Ennetbadener Boden lag, war mehr als ein Zufall. Für die tonangebenden Badener Bürger war der Film ein minderwertiges Vergnügen, etwas für Menschen ohne Bildung und von liederlichem Charakter. Behörden, Lehrer und nicht zuletzt die Pfarrherren warnten vor der sittlichen Gefahr, die vom Kino ausging. Hatte man ►

Angst vor sittlicher Verwahrlosung



Kinematographie ist Tingeltangel – und noch schlimmer: sittliche Gefährdung vor allem der Jugend. Von Kunst sprach niemand, als in den zehner Jahren des 20. Jahrhunderts das Kino in Baden Fuss fasste. Der damalige Badener Stadtmann **Josef Jäger** (1852–1927) war ein vehementer Kinogegner. Er wehrte sich zusammen mit den Badener Bezirksschullehrern und den Pfarrherren gegen die Einrichtung eines festen Kinos auf Stadtgebiet. Ohne gesetzliche Grundlagen setzte er ein Kinoverbot durch (s. Hauptartikel). Als die aargauische Regierung das Verbot wieder aufhob, hatte Jäger immerhin die Möglichkeit, streng über das Programm zu wachen und Filme abzusetzen, wenn sie der sittlichen Verwahrlosung Vorschub hätten leisten können. Später sahen namentlich die Kirchen ein, dass ein Verbot wenig nützte. Man setzte auf Aufklärung und förderte den guten, künstlerisch wertvollen Film. Aus dieser kirchlichen Arbeit entstand der Badener Filmkreis, der viele Jahre lang grosse Regisseure und ihre Werke in Baden vorstellte.

nicht aus dem Ausland, wo es derartige Einrichtungen bereits gab, Schreckliches gehört – vor allem davon, was jungen Frauen in diesen neuartigen Kinematographen-Etablissements passieren konnte? In München – so ging eines der verbreiteten Gerüchte – habe die Hälfte aller minderjährigen Schwangeren den «Verführer» im Kino kennengelernt. Auch sonst sei das Kino ein gefährlicher Ort. In Paris – das immerhin war keine Gerücht, sondern war tatsächlich passiert – hatte ein Brand wegen eines überhitzten Projektors über 70 Kinobesucherinnen und -besucher getötet. Tatsächlich beschloss der Badener Stadtrat 1912 ein Kinoverbot für das Badener Stadtgebiet – «für jetzt und alle Zukunft».

Als die Badener Stadtregierung unter dem Applaus von Lehrerschaft und Klerus dieses

Ennetbaden.
Kinematograph „Kosmos“
A. PROSIKY
96 Sonnenbergstrasse 96

**Anfang Samstag 8 ¼ Uhr, Sonntag 2 Uhr nachmittags
fortwährend bis gegen 11 Uhr Abends.**

I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., III. Platz 40 Cts. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. — Programmänderungen vorbehalten.

Zur Beachtung! Von 9 Uhr an ist das Programm noch vollständig zu sehen.

 Zu den Abendvorstellungen haben Kinder keinen Zutritt.
Per le rappresentazioni serali i bambini non sono ammessi.

Programm.

Wer ist die Schuldige?
Ueber vier Personen schwebt ein tragisches Verhängnis.
= Werden die beiden Ehegatten das Rätsel lösen? =
Großartiges Drama in zwei Akten.
Quale è la colpevole? Quatre persone si trovano in una fatalità tragica.
Giescirà ai coningi di sciogliere il nodo? Grande dramma in due atti.

2. Fritzli als Friedensstifter. Humoristisch.
Piccolo Federigo come pacificatore. Uморistico.

3. Gaumontwoche, schnellste kinematographische Berichterstattung
aus aller Welt über die neuesten Ereignisse.
Settimana di Gaumont. Gli Avvisi cinematografici più rapidi degli
avvenimenti più recenti di tutto il mondo.

4. Eifersucht. Originelle Komödie eines nervösen Ehemannes.
Gelosia. Commedia d'un marito nervoso.

5. Landschaftsbilder aus Holland. Natur.
Paesaggio in Olanda. Dal vero.

6. Fürs rote Kreuz in Tripolis. Drama
Per la croce rossa in Tripolis. Drama.

7. Ein argwöhnischer Gatte. Humoristisch.
Un marito sospetoso. Uморistico.

8. Der geheimnisvolle Schrank. Sehr humoristisches Schlussbild.
L'armadio misterioso. Finale molto umoristico.

Bitte den ständigen Kinematograph nicht mit reisenden zu verwechseln.

Buchdruckerei Paul Nägele, Baden, Martinsbergstrasse 11.

Werbeflugblatt für Adolf Prosikeys Kino «Kosmos»:
Dramen, Humoresken, Naturfilme.

Verbot aussprach, war das Kino in Ennetbaden allerdings bereits Geschichte. Das Filmtheater – ein typisches sogenanntes Ladenkino – hatte nicht eingebracht, was der Betreiber sich erhofft hatte. Dazu hatte er sich immer mit den Behörden herumgeschlagen. Diese bemängelten den fehlenden Brandschutz.

Adolf Prosikey aus Böhmen hatte sein Kino auf Ennetbadener Boden 1910 eröffnet. Er nannte es «Kosmos» und bemühte sich, das neue Medium als seriöses Freizeitvergnügen zu etablieren. Eine Abendvorstellung bestand aus Kurz- und Kurzestfilmen, aber auch aus durchgestalteten bis 30 Minuten dauernden Filmen, die nicht nur pure Bewegung oder Slapstick zeigten, sondern eine Geschichte erzählten. Prosikey bemühte sich, die verschiedenen Erwartungen des Publikums zu befriedi-

gen. Ein Kinoabend im «Kosmos» bestand aus Dramen, Humoresken und Naturfilmen. Der Kinobetreiber warb für seine Vorführungen in der Badener Presse, aber er schickte auch seine Kinder mit einem Plakatwagen durch die Stadt. Solches weckte erst recht den Argwohn der Badener Behörden. Der Stadtrat warnte die Bevölkerung vor den Filmen, die im «Kosmos» gezeigt wurden.

«**Die Leute lachten** über das Kino», zitiert die Historikerin Esther Schneider in ihrer Arbeit über die Kinogeschichte der Stadt Baden einen Zeitzeugen. «Es hiess, dort unten sei es *gruusig*, man lese Läuse auf. Überhaupt trefte sich dort nur *Gesindel* und solche, die den Rausch ausschlafen wollen.» Der Rektor der Badener Bezirksschule, aufgeschreckt von der Meldung, dass neben Fabrikarbeitern und italienischen Gastarbeitern vor allem Jugendliche zum «Kosmos»-Publikum gehörten, unterrichtete die Badener Schulpflege darüber, um welche Art von Jugendlichen es sich handle: «Der Kinematograph in Ennetbaden wird von hiesigen Schülerinnen und Schülern fleissig be-

sucht, die merkwürdigerweise zu 80 Prozent auf Schulsuppe und unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel Anspruch machen.»

Ob all der Anfeindungen und ob des finanziellen Misserfolgs machte Adolf Prosiky sein Kino «Kosmos» nach nur zwei Jahren wieder dicht. Er zog mit seiner Familie weg aus der Gegend.

Das Badener Kinoverbot hatte allerdings nur kurz Bestand. Nachdem unmittelbar nach Ende des «Kosmos» die 66-jährige Madame Antoine aus Paris beim Badener Stadtrat ein Gesuch für die Einrichtung eines Kinematographen gestellt hatte und dieses abschlägig beantwortet worden war, zog die resolute Dame die Angelegenheit an die aargauische Regierung weiter. Diese taxierte das Badener Kinoverbot als verfassungswidrig. Der Badener Stadtrat musste die Bewilligung für ein erstes Kino auf Stadtgebiet wohl oder übel erteilen. So entstand das Kino «Radium», das später zum «Royal» und in Baden zum Kino für den künstlerisch wertvollen Film wurde.



Prosikys Kinder mit Werbeleiterwagen: Argwohn der Badener Behörden.

Britt Wetzel, Geschäftsführerin der Eventküche Baden

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Gekocht hat Britt Wetzel schon immer gern. Mit einem Catering-Unternehmen und neu einer Eventküche ist aus der Leidenschaft Beruf geworden.

«Angefangen hat alles in Spanien auf dem Campingplatz», sagt Britt Wetzel und schmunzelt. Dort habe sie, die Norddeutsche, sich in den jungen Stefan aus der Schweiz verguckt. 16 war sie damals.

Die Ferienliebe ist zur Lebensliebe geworden. Trotz der räumlichen Distanz setzten die beiden Teenager alles daran, zusammenzubleiben. Und sie blieben es. Heute leben sie mit ihren drei Kindern in Ennetbaden. Die Norddeutsche ist in der Schweiz heimisch geworden.

Für Britt Wetzel, 47, beginnt die Erzählung all dessen, was sie heute ist und was sie tut mit der Jugendliebe auf dem spanischen Campingplatz. Es lassen sich viele Gemeinsamkeiten ihres heutigen und des damaligen Ichs ausmachen: Noch immer hält sie sich gerne draussen an der frischen Luft auf – am liebsten in grosser und geselliger Runde. Kochen war damals eine Passion und ist es heute noch. Damals auf dem Zeltplatz allerdings war ein Gaskocher die bestmögliche Infrastruktur, heute begeistert sie ganz im Sinne der Do-it-yourself-Bewegung andere für das gemeinsame Zubereiten einfacher Gerichte in einer modernen High-Tech-Küche. Wo? In der Anfang April dieses Jahres eröffneten Eventküche Baden.

Die vor Energie sprühende Frau sitzt an einem langen Holztisch in ebendieser Grossraumküche im Merker-Areal in Baden. In den Kräu-

terbeeten auf dem Fenstersims wachsen Thymian, Oregano und Minze. Sie warten darauf, die von Britt Wetzel und ihrem Köchinnenteam erdachten Gerichte zu würzen. Die in Schwarz, Kupfer, Metall und Holz gehaltene Küche – «der Industrie-Chic passt ins Merker-Areal», findet Britt Wetzel – bietet verschiedene Arbeitsflächen. Kochgruppen («Familien, Freunde, Kollegen», heisst es auf der Webseite) finden hier alle Zutaten und Gerätschaften «mise en place». Es muss quasi nur noch zum Kochlöffel gegriffen werden. Dies ist das Konzept der Eventküche Baden. Britt Wetzel hat es zusammen mit dem befreundeten, ebenfalls in Ennetbaden lebenden Nils Aggett erdacht. Die beiden teilen die Leidenschaft fürs Kochen und möchten andere dafür begeistern.

«Zusammen zu kochen, liegt momentan total im Trend», sagt Britt Wetzel. Gemeinsam zu schälen und zu schnetzeln, anzubraten und umzurühren und schliesslich zusammen an einem Tisch zu essen und das selbst Gekochte zu geniessen, gilt als neue Freizeitbeschäftigung oder Teambuilding-Massnahme. Kurz: Kochen ist zum Event geworden – zum Erlebnis und Ereignis.

Es erstaunt nicht, dass sich in Britt Wetzels Küche etwa lokale Vereinsvorstände oder Teams von in der Region ansässigen Firmen zum gemeinsamen Kochen treffen. Etwas mehr als zwei Dutzend Personen haben in der Eventküche Platz. «Manche der Teilnehmer haben noch nie selbst gekocht. Entsprechend stolz sind sie dann auf das Ergebnis», sagt Wetzel.

Man ahnt: Was klein anfängt, könnte einmal gross werden. Denn die langfristige Vision der

Eventküche Baden ist der Aufbau eines Netzwerks von Hobbyköchinnen und -köchen, die in Wetzels Küche ihre individuellen Koch-events abhalten.

Britt Wetzel ist die Geschäftsführerin der Eventküche Baden. Dazu gehört – nebst vielen anderen Aufgaben – die Organisation der Kochevents, die Pflege der Webseite und andere gestalterische Werbemassnahmen. Britt Wetzel, die als Wirtschaftsinformatikerin auch in der Werbebranche tätig war, bereitet auch das Drumherum ihrer Eventküche «grossen Spass und viel Freude».

Doch die Arbeit sei auch eine Herausforderung punkto Zeit-Management, sagt Britt Wetzel. Alles in allem keine leichte Aufgabe, die die Mutter von drei Kindern hier stemmt. Ausserdem sind da ja noch die zahlreichen anderen «Projekte», wie Britt Wetzel ihre verschiede-

nen Tätigkeiten nennt. Zu diesen gehört die eigene Firma «La Cuchina Catering», die jüngst in die Grossküche umgezogen ist und schon das 10-jährige Bestehen gefeiert hat.

In Britt Wetzels Leben vermischen sich Arbeit und Hobby. Ihre Tatkraft treibt sie dazu, stets neue Ideen in neuen Projekten umzusetzen. Doch was macht sie, wenn sie ihre Freizeit geniessen will? «Ich treibe sehr gerne Sport», sagt Britt Wetzel, «Tennis und Pilates.»

Ausserdem könne sie, ein ausgesprochener Familienmensch, auch im Kreise ihrer Liebsen entspannen: «Besonders schön ist es, mit der ganzen Familie gemütlich in unserem Chalet in den Bergen um ein Feuer zu sitzen und uns gegenseitig Geschichten zu erzählen. Oder auf dem Segelboot im Mittelmeer in den Sonnenuntergang zu fahren.» Schliesslich lässt es sich überall fein kochen und geniessen.



Britt Wetzel in ihrer Eventküche: Alles begann auf einem Campingplatz in Spanien.



«The Notebook»: Liebesfilm am Samstagabend.

Ennetbadener Filmnächte

Die Kinonacht Ennetbaden lädt zum bereits achten Mal zum Hochsommer-Openair-Kino ein. Der Freiluft-Anlass findet am **Freitag und Samstag, 11. und 12. August**, statt. Wie schon in den letzten Jahren werden die Terrassen auf dem Parkhausdach Posttali zum Freiluftkino umfunktioniert.

Gezeigt wird am **Freitag «Lang lebe Ned Devine!»** (Originaltitel: Waking Ned Devine), eine temporeiche britisch-irische Filmkomödie aus dem Jahr 1998, in der ein kleines irisches Dorf das Weiterleben eines verstorbenen Lottegewinners vortäuscht, um den Gewinn nicht verfallen zu lassen). Am **Samstag wird «Wie ein einziger Tag»** gezeigt (Originaltitel: The Notebook), ein Liebesfilm aus dem Jahr 2004, nach dem Roman von Nicholas Sparks und nach einer wahren Begebenheit, die sich in den 1940er Jahren in South Carolina ereignet hat. Um die kulinarischen Genüsse und die Filmvorführungen auch bei schlechterem Wetter geniessen zu können, ist vorgesehen, die Freiluftanlage teilweise zu überdachen. **Filmvorführungen jeweils ab 21.15 Uhr** (bei jeder Witterung), **Grill und Bar ab 19 Uhr**. Öffentliche Verkehrsmittel oder Parkhaus benützen.

Zauberclub Simsalabim

Am **Montag, 21. August** beginnt im Ennetraum ein Kurs, an dem Kinder das Zaubern lernen können. **Sybille Müller** (Zaubertherapeu-

tin, Theaterpädagogin, Kindergärtnerin) fördert in einer kleinen Zaubergruppe und mit viel Spass und Leichtigkeit die Fähigkeiten zur Zauberei. Der Zauberclub Simsalabim findet zehn Mal statt (18. Sept., 17. und 23. Okt., 17. und 20. Nov., 17. und 18. Dez., 17. und 22. Jan. 2018). **Anmeldung bis 12. Juli** an sybille.mueller@sunrise.ch

Veranstaltung des Treffpunkt

Mittwoch, 30. August, 20.15 Uhr

Ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Die Entwicklung neuer Medikamente



An der ETH hat **Gavin Schmid** als Chemiker promoviert und wohnt seit bald 9 Jahren mit seiner Familie in Ennetbaden. Der schweizerisch-kanadische Doppelbürger ist beruflich als Leiter Sicherheit, Gesundheit und Umwelt beim Pharmadienleistungs-Unternehmen Carbogen Amcis in Bubendorf BL tätig. In dieser Funktion beobachtet er aus nächster Nähe die aktuelle Entwicklung von neuen Arzneiwirkstoffen und bewertet deren toxikologischen Eigenschaften, um sichere Grenzwerte für Mitarbeiter und Patienten festzulegen. In seinem Referat wird er die Grundlagen der Wirkstoffentwicklung am Beispiel der Krebsforschung aufzeigen und praktische Einblicke in das spannungsreiche Feld von Wissenschaft und Industrie geben. Durch eine eigene Krebserkrankung vor vier Jahren liegt ihm das Thema besonders am Herzen.

Fussballturnier im Bachteli

Es ist fast wie bei ganz grossen Meisterschaften: Seit Anfang März ist das OK des Fussballturniers Ennetbaden am Planen und Vorbereiten. Auch dieses Jahr setzt sich das verantwortliche OK des Turniers aus sechs Jugendlichen aus der Gemeinde zusammen. Jeder Ressortverantwortliche übernimmt einen Bereich. Die Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden

Juli

Mo und Fr	Mo: 3.7. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr*: 7., 14., 21., 28.7. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr	Fam.zentrum Karussell, Haselstr. 6, Baden
Sa	1.7. BA BA PAPA, Väter u. ihre Kinder basteln, 10–13.30 Uhr**	Ennetraum

August

Mo und Fr	Mo: 7., 14., 21., 28.8. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr*: 4., 11., 18., 25.8. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr*	Fam.zentrum Karussell, Haselstr. 6, Baden
Di	1.8. 1.-August-Feier; Apéro 10.30 Uhr; offizielle Feier mit Festwirtschaft 11.30 Uhr	Postplatz
Fr/Sa	11./12.8. Kinonacht Ennetbaden, Kulinarik 19 Uhr, Filmstart 21.15 Uhr	Parkhausdach Posttäli
Sa	12.8. 3. Bundesübung 300 m, 10–12 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Sa	12.8. Naturforscher unterwegs, im Bachteli, 14–17 Uhr**	Ennetraum
Mi	16.8. Büchertauschbörse, 14–16 Uhr**	Ennetraum
Mo	21.8. Zauberclub Simsalabim, 15.30–17.30 Uhr**	Ennetraum
Di	22.8. 2. Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden
Mi	30.8. Kosmetik im Kafi, 9–11.30 Uhr**	Ennetraum
Mi	30.8. Treffpunkt, Entwicklung neuer Krebsmedikamente, 20.15 Uhr	Ref. Pfarrhaussaal
Do	31.8. Letzte Bundesübung 300 m, 17.30–20 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Do	31.8. Letzte Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	Schiessanlage Ennetbaden

September

Mo und Fr	Mo: 4., 11., 18., 25.9. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.45 Uhr Fr*: 1., 8., 15., 22., 29.9. Mütter-/Väterberatung, 14.30–17.15 Uhr	Fam.zentrum Karussell, Haselstr. 6, Baden
Sa	2.9. Papiersammlung	Gemeindegebiet
Sa	2.9. Waldumgang mit Stadtoberförsterin, 14 Uhr	Bushaltestelle Äusserer Berg
So	3.9. Fussballturnier 1.- bis 6.-Klässler; Infos www.j-eb.ch	Bachteli

* Mütter-/Väterberatung: Freitagdaten mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr

** Infos, Termine und Anmeldung zu Kursen und Veranstaltungen im Ennetraum: www.ennetraum.ch

(JEB!) begleitet und finanziert den traditionsreichen Anlass. Er findet statt am **Sonntag, 3. September**, im Bachteli.



Fussballturnier-OK (hinten v.l.n.r.): Milan Havranek (Inventar), Ken Rüegg (Unterstützung JEB!), Karl Hofmann (Öffentlichkeitsarbeit), Jonas Zierer (Gastro) und Silvio Farmer (Helfer). Vorne v.l.n.r.: Moritz Kempe und Nima Gehr (Spielbetrieb).

Ennetbadener Waldumgang

Auch in diesem Jahr findet der traditionelle Ennetbadener Waldumgang statt, am **Sams- tag, 2. September**. Erstmals führt die neue Badener Stadtoberförsterin Sarah Niedermann durch den Ennetbadener Forst. Treffpunkt ist um 14 Uhr die Bushaltestelle Äusserer Berg (Endstation der Linie 5).

Ein Fussmarsch führt entlang und durch den Geissberg. Dabei lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Vielfalt und das Mosaik an Lebensräumen im offenen Land und im Wald kennen. Abgeschlossen wird der Waldumgang mit Würsten und dem traditionellen Nussgipfel vom Grill.



Urs Kappeler lebt mit seiner Familie in Ennetbaden.

Von der Liebe und anderen Illusionen

Am ersten sommerwarmen Tag im Mai halte ich ein von Hand angeschriebenes Couvert in den Händen. Mein Geburtstag ist noch fern. Zudem erhalte ich zu Geburtstagen fast nur maschinell verarbeitete Glückwunschkarten von Garagen, denen ich in den letzten Jahren viel zu viel Geld für die Erhaltung meiner Illusion überlassen musste, Autos seien Wertanlagen. Deshalb ist klar: Es muss ein Liebesbrief sein! Unser Simon wie aus der Nerf geschossen: «Das chasch grad vergässe!» Damit nimmt er mir auch gleich die zweite Illusion.

Zurück auf dem Boden der Realität erfahre ich aus dem Schreiben, dass ich schon seit einiger Zeit auf einer Liste stehe. Ich habe einen Termin und ein Budget von 2400 Zeichen für einen Beitrag in der «Ennetbadener Post». Im Inhalt bin ich frei, wobei ich mir nicht ganz sicher bin, ob das eher erleichternd oder erschwerend ist. Wie kann ich meinen Gemeindegossen meine Welt in 2400 Zeichen erklären?

Hier mein naiv-subversives Manifest für Ennetbaden:

Gesellschaft und Politik

- Der Freistaat Goldwand wird ausgerufen. Der Rest der vormaligen Gemeinde Ennetbaden wird als Ortsteil Goldwand-Ost integriert. Die Gemeindetrennung von 1819 wird aufgehoben. Das frühere Baden heisst neu Goldwand-Süd.

Bauten und Umwelt

- Die Überbauung Goldwand mit «hierachielos geschichteten Wohneinheiten» und einer «platzsparen-

den Parkierungslösung auf dem Dach» wird zurückgebaut.

- Die Seilbahn Baden-Bäder-Goldwand-Hertenstein wird sofort gebaut. Unser Haus wird zur Mittelstation. Ich gebe meinen Job auf und betreibe die Restauration.
- Grünflächen im Siedlungsgebiet dürfen nicht länger als «Anachronismus» bezeichnet werden.

Verkehr

- Für Velofahrende auf der Promenade wird während der Bauphase ein Nachdiplomstudium in der Interpretation von widersprüchlichen Verkehrssignalen angeboten.
- Der Fussverkehr wird verboten, damit die verängstigten Velofahrenden genügend Platz auf den Trottoirs haben.
- Die Verkehrsbehinderungen auf der Schiefen Brücke und der Sonnenbergstrasse werden im besseren Fall entfernt, im schlechteren durch Blumentröge ersetzt.

Finanzen

- Die fiskalische Belastung von Flächen erfolgt mindestens proportional zur Nutzungsintensität.

Ich wünsche uns allen einen spannenden Sommer mit einigen schönen Illusionen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2017 Montag, 14.8.2017

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäb Offset & Repro AG, Ehrendingen